

Online-Andacht für den 19. April 2020: Vaterunser

Heute begrüße ich Sie von hier oben im Kirchturm der Stephanuskirche neben und unter den Glocken. Schön, dass Sie hier mit reinschauen!

Immer wieder hören wir die Glocken, die uns einladen zu beten.

...

Haben Sie heute schon gebetet?

Oder etwas gewünscht? Sich geärgert – oder gefreut?

So vieles geht mir dieser Tage durch den Kopf.

Wenn Gedanken kreisen und ich doch keine Lösung finde, tut es mir gut, das nicht nur alleine mit mir auszumachen. Manchmal tut es gut, meine Gedanken in den Himmel zu schicken. Es braucht nicht viel, und schon ist es ein Gebet: Wenn ich mir vorstelle, ich erzähle alles einem guten Gott. „Unserem Vater“

Wenn ich mir vorstelle, da ist einer, der sich wie ein Vater kümmert, der sich um uns sorgt. Da ist einer, der passt auf uns auf, und hat das Ganze im Blick.

Da kann ich meine Sorgen loslassen, meine Wünsche hinschicken, meine Hoffnungen nähren. Denn ich bin sein Kind!

Ja, manches spricht gegen diese Vorstellung von Gott, der ist wie ein guter Vater. Vieles macht es schwer, darauf zu vertrauen.

Vertrauen ist ein Wagnis. Doch ich will es wagen. Immer wieder.

Ich will es wagen, meine Gedanken in den Himmel zu schicken. Sie loslassen, frischen Wind hineinlassen. Beten ist, Ängste, Freude und Hoffnungen in den Himmel zu schicken! Zum „**Vater unser** im Himmel“, wie es in unserem bekanntesten Gebet heißt.

In aller Welt, in allen Konfessionen wird das Vaterunser gebetet. *Es ist einer der bekanntesten Texte der Bibel. Sogar 2x* steht es in der Bibel: Im Lk und Mt- Evgl. MT, mitten in der Bergpredigt

Manche beten es für sich, sie fühlen sich in den altbekannten Worten wohl.

Im Gottesdienst beten wir es immer zusammen – das können wir jetzt auch tun. Wagen wir es doch, auf diesen Gott zu vertrauen, der zu uns ist wie ein guter Vater. Sprechen Sie es gerne mit:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Wenn ich bete lasse ich meine Gedanken los.

Vielleicht schaue ich ihnen noch eine Weile nach – wohin sie
wohl treiben?

Vielleicht wird die Sorge immer kleiner (wie ein davonziehender
Luftballon)

Vielleicht bleibt ein Gedanke irgendwo anders hängen.... wie ein
Ballon im Baum... In dem 9-maligen „Wir“ des Vaterunsers
nehme ich vielleicht Andere, Ärmere in den Blick.

Ich stelle ich mir vor, dass auf dem Weg zum Himmel ein
segnender Geist weht.

Vielleicht geschieht etwas unerwartetes, als hätte jemand die
Botschaft an der Karte erkannt...

gelegentlich wird es schon beim Beten leichter und heller. Ich
hebe innerlich den Blick. Manche würden sagen: Meine besten
Gedanken kommen zum Vorschein. Andere würden sagen, es
entsteht eine Antwort von Gott in mir... - aber wer kann das
schon so genau voneinander trennen?

Der Geist weht wo er will, und lenkt die Gedanken wohin er
will....

Gott segne dich mit der Weite des Himmels

Gott segne dich mit der Wärme der Sonne

Gott segne dich mit der Frische des Wassers

Der himmlische Vater segne dich! Amen.